

UNTERSCHRIFTEN FÜR FAIREN HANDEL ÜBERGABEN EDGAR BRAIG (LINKS) UND IRMGARD HEILIG (RECHTS) VOM MÜNSINGER WELTLADEN AN DIE GRÜNEN-BUNDESTAGSABGEORDNETE BEATE MÜLLER-GEMMEKE.FOTO: DEWALD

Kampagne – Münsinger Weltladen-Team übergibt Unterschriftenlisten an die Grünen-Abgeordnete Müller-Gemmeke

MÜNSINGEN. Die Namenslisten sollten nicht einfach unpersönlich auf irgendeinem Schreibtisch landen. Die Aktiven des Münsinger Weltladen-Teams haben deshalb die von ihnen gesammelten Unterschriften direkt übergeben: Bei der Grünen-Bundestagsabgeordneten Beate Müller-Gemmeke seien die Listen »in bester Hand«, meinte Irmgard Heilig jetzt bei einem Pressegespräch. Die Münsinger haben sich an einer vom Forum fairer Handel zum Weltladentag gestarteten Kampagne beteiligt: »Mensch. Macht. Handel. Fair«. Ziel ist, Unternehmen gesetzlich dazu zu verpflichten, entlang ihrer gesamten Produktions- und Lieferketten Menschenrechte und bestimmte Arbeitsstandards einzuhalten.

Seit 1996 gibt's den Münsinger Verein, der mit regelmäßigen Aktionen für fairen Handel wirbt. Seit 2000 führen die Ehrenamtlichen ihren eigenen kleinen Weltladen, der seit 2005 direkt am Münsinger Marktplatz zu finden ist. »Wir sind nach wie vor ein kleiner Laden«: Diese Beschreibung von Irmgard Heilig bezieht sich nicht auf die Größe, sondern auf die überschaubare Zahl der Mithelfenden im Weltladen. Sich hier besser aufzustellen und weitere Unterstützung zu gewinnen, ist das nächste große Ziel der Gruppe, wie Edgar Braig berichtet.

Die Gesundheit ruiniert

Wie schlecht es in vielen Ländern um die Arbeitsbedingungen bestellt ist, wissen die Weltladen-Aktiven aus ihrem jahrelangen Engagement. »Überall dort, wo Masse für den

Weltmarkt produziert wird« (Braig), kommen diejenigen unter die Räder, deren Arbeit dies erst möglich macht – vom Plantagenarbeiter, der knöcheltief in Spritzmittel-Giftbrühe watet und seine Gesundheit ruiniert, bis zur Näherin, die unter ihrer Nähmaschine schlafen muss.
Wenn die Preise weiter fallen, wenn Kaffee hierzulande bereits für 2,89 Euro das Pfund angeboten wird – dann liegt etwas im Argen, da waren die Weltladen-Helfer mit der Grünen-Politikerin einig. »Das kann einfach nicht sein«, betonte Müller-Gemmeke, »der Wert von Arbeit« müsse weltweit höher eingeordnet werden. Positiv beurteilten die Gesprächspartner, dass sich mehr Menschen als früher für den Zusammenhang zwischen Dumpingpreisen und Ausbeutung interessieren, dass fair gehandelte Produkte nachgefragt und inzwischen auch von den großen Ketten angeboten werden. »Fair ist aber nicht gleich fair«, wies Edgar Braig darauf hin, dass auch für fair gehandelte Produkte Standards definiert und nachgeprüft werden müssten. Transparenz bei Produktion und Handel ist dabei sehr wichtig – auch darin waren Müller-Gemmeke und die Weltladen-Helfer einer Meinung. (dew)